

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Henriette Meyer-Patzelt

14. Februar 2016

Mass halten

Matthäus 4, 1 - 11

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Sind Sie gerade auf der Strasse unterwegs? Oder sind Sie gerade beim Morgenessen mit feinem Butterzopf, Konfi, Kaffee oder Tee und haben sich`s sonntäglich eingerichtet? In diesem Fall erlaube ich mir, Sie jetzt zu informieren: 100g Zopf enthalten etwa 333 Kalorien.

Denken Sie nun – wie ich: „Das ist mir einerlei, Sonntag ist Sonntag. Da lasse ich mir die Butter von meinem Stück Zopf nicht nehmen und meinen Sonntagszopf schon gar nicht.“ Ja, so mag es einem gehen mit dem Butterzopf: für die einen ist er ein selbstverständlicher Sonntagsgenuss, für die anderen eine Versuchung, will man den Kalorien Beine machen.

Wie Sie`s auch halten mit dem Butterzopf: Seit einiger Zeit sind sogenannte Schrittzähler im Handel erhältlich. Sie sollen einen daran erinnern: jeden Tag 10'000 Schritte gehen - das hält fit. Und es gibt Forscher, die nachdoppeln: es sollten aber nicht zu langsame Schritte sein!

Haben Sie`s schon versucht? Oder ist es Ihnen gar nicht möglich, 10'000 Schritte jeden Tag zu gehen, weil ihr Berufsalltag es nicht zulässt, oder weil Sie aus körperlichen Gründen dieses Ziel nicht anstreben dürfen?

Auf der Suche nach einer gesunden Lebensgestaltung sind wir täglich der Versuchung ausgesetzt, einem Ernährungs- oder Gesundheitsrat zu folgen oder ihn für uns nicht in die Tat umzusetzen. Auf der Suche nach einer ausgewogenen Lebensgestaltung tritt die Versuchung in verschiedenen Gewändern an uns heran - ein altes Thema.

In der Bibel gibt es Beispiele dazu. Da tritt die Versuchung sogar als Person auf, als Versucher. Mit dem bekam es Jesus höchstpersönlich zu tun. Davon berichtet ein Text im Matthäusevangelium:

Jesus wurde vom Geist in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden. ... Da trat der Versucher an ihn heran und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, dann sag diesen Steinen da, sie sollen zu Brot werden. Jesus entgegnete: Es steht geschrieben: „Nicht vom Brot allein lebt der Mensch, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.“ (Matth. 4, 1-4)

Das war die erste Versuchung, mit der es Jesus zu tun bekam. „Sag diesen Steinen da, sie sollen zu Brot werden.“ Das sollte der erste Beweis sein, Jesus als Gottes Sohn anzuerkennen. Doch dieser reagiert gelassen auf die Herausforderung des Versuchers. Es ist ihm an dieser Stelle nichts daran gelegen, sich als Gottes Sohn zu beweisen. „Nicht vom Brot allein, lebt der Mensch“, antwortet Jesus schlicht.

Inzwischen gehen viele Menschen sorgfältig mit dem Verzehr von Brot um. Sie essen nur noch zu einer bestimmten Tageszeit Brot oder an ausgewählten Tagen – eben – wie den Butterzopf nur am Sonntag. Ernährungsberaterinnen und Berater raten ab von häufigem Brotkonsum. Da hat es Zutaten drin, die dem Gewicht schaden könnten. Und wer aufs Brot nicht verzichten will, soll wenigstens darauf achten, gesundes Brot zu essen aus bestimmtem Mehl und Inhaltsstoffen, die der Körper leicht verdaut.

„Nicht vom Brot allein, lebt der Mensch.“

So ist es in unserer Esskultur fast kein Kunststück mehr, aufs Brot allenfalls gänzlich zu verzichten. Während Ernährungsberaterinnen und Berater eher das körperliche Wohl vor Augen haben, scheint Jesu Blick auf etwas anderes ausgerichtet zu sein: nicht auf den Mund, der ausschliesslich der Nahrungsaufnahme dient, sondern auf den Mund, der auch Sprechorgan ist. Einfach gesagt: auf die Worte ist zu achten, die wir in den Mund nehmen. Denn mit Worten gestalten wir Beziehungen. Und Jesus plädiert dabei für Worte, die aus dem Herzen kommen.

Wie wohltuend ist ein Mensch, der mit freundlichen Worten uns begegnet oder uns gar mit Humor zum Lachen bringt. Wie wohl tut uns ein Mensch, der zur rechten Zeit uns aufmuntert und Mut zuspricht. Es ist, als ob dann die Worte wie aus Gottes Mund uns erreichen. Und ist das nicht viel mehr wert als Steine in Brot zu verwandeln?

Jesus lässt die Steine Steine sein und das Brot Brot. Nachdem er die erste Versuchung erfolgreich überstanden hat, tritt der Versucher mit einem zweiten Versuch an ihn heran. So heisst es im Matthäusevangelium weiter:

Dann nahm der Teufel Jesus mit in die heilige Stadt, und er stellte ihn auf die Zinne des Tempels. Und er sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, dann stürze dich hinab. Denn es steht geschrieben: „Seine Engel ruft er für dich herbei, und sie werden dich auf Händen tragen, damit dein Fuss nicht an einen Stein stosse.“ Da sagte Jesus zu ihm: Wiederum steht geschrieben: „Du sollst den Herrn deinen Gott nicht versuchen.“ (Matth.4, 5-7)

Mit einem alten Wort aus dem 91. Psalm versucht der Versucher Jesus zu Fall zu bringen. Jesus ist es wohl bekannt aus seiner Tradition. Doch er wiederum greift in seiner Argumentation auf ein noch älteres Wissen zurück: Wer Gott versucht, kommt zu Fall.

Dazu gäbe es eine Menge Fallbeispiele. Erst kürzlich zum Beispiel schreckte eine Meldung in den Nachrichten die Menschen weltweit auf, ob tatsächlich wieder eine Wasserstoffbombe getestet worden sei. Denn bekanntlich ist die Zerstörungskraft einer Wasserstoffbombe noch grösser als die einer Atombombe. Wer käme zu Fall beim Einsatz einer solchen Zerstörungswaffe und was alles?!

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen“, hält Jesus allen Versuchen entgegen, sich selbst grenzenlos als „Herr der Welt“ aufzuführen. Hingegen: Weil der Mensch die Folgen grenzenlosen Denkens und Handelns nicht absehen kann, appelliert Jesus an sein Verantwortungsbewusstsein. Wer Verantwortung lebt, respektiert Grenzen und schützt den Lebensraum unserer Kinder und Kindeskinde. Darum lässt Jesus sich nicht ein zweites Mal vom Versucher beirren, mögen dessen Worte noch so betörend gewesen sein. Doch der Versucher ist auch kein Leichtgewicht. Ein drittes Mal stellt er Jesus auf die Probe:

Er nimmt ihn mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Königreiche der Welt und ihre Pracht. Und er sagt zu ihm: Dies alles werde ich dir geben, wenn du dich niederwirfst und mich anbetest. Da sagt Jesus zu ihm: Fort mit dir, Satan.

Denn es steht geschrieben: „Zum Herrn, deinen Gott, sollst du beten und ihm allein dienen.“ Da lässt der Teufel von ihm ab. Und es kamen Engel und dienten ihm. (Matth. 4, 7-11)

Ein drittes Mal lässt Jesus sich nicht abbringen von seiner Haltung. Er verzichtet freiwillig auf die Königreiche dieser Welt mitsamt ihrer Pracht und ihren Verlockungen. Die Begierde, mehr haben und mehr sein zu wollen, scheint Jesus bekannt zu sein. Ihr `Herr und Meister` zu werden, braucht einen besonderen Kraftakt: „Fort mit dir, Satan“, entgegnet Jesus.

Die Begierde, mehr haben und mehr sein zu wollen, hat unabsehbare Folgen. Sie führt zu keinem Mehr-Wert an Lebensqualität. Doch worin besteht der Mehr-Wert an Lebensqualität? Besteht er nicht im Mass halten in allen Dingen? - Wer Mass hält, dem bleiben die Kräfte erhalten an Leib und Seele. Wer Mass hält, schützt sich und andere und unser aller Lebensraum und denkt und handelt nachhaltig. Wer Mass hält, erntet Glück und Zufriedenheit dafür.

Mass halten beginnt im Kopf – so wie die folgende Anleitung dazu aus einer alten Spruchweisheit:

Achte auf deine Gedanken, denn sie werden Worte.

Achte auf deine Worte, denn sie werden Handlungen.

Achte auf deine Handlungen, denn sie werden Gewohnheiten.

Achte auf deine Gewohnheiten, denn sie werden dein Charakter.

Achte auf deinen Charakter, denn er wird dein Schicksal.

*Henriette Meyer-Patzelt
Dorfstr. 75, 8805 Richterswil
henriette.meyer-patzelt@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und
um 9.45 Uhr (ref.)*